

OTTO LILIENTHAL
BERLIN

68. Wall-Strasse 68

Modell-Baukasten-Fabrik.

Berlin, den 2. 10 (März) 1889

Lieber Herr!

Jan Fubert hat uns heute durch
die Montag nicht wieder kommen kann
weil sie eine Stellung in der Friedrichs-Jubel
angenommen hat was sie früher schon war.
Es bleibt also ein Platz übrig. Seit dem
Juni genug das ich Montag zu viele Kom-
me wenn auch meine Wünsche noch nicht
Real ist. Ich glaube aber dass das Liegen
mir gar nicht so zuträglich ist wie die Ärzte
glauben. Du müsst aber nicht denken dass
ich gefährlich krank bin. So ein Arzt ist
natürlich auch auf die guten Effekte seiner
Operation bedacht und wenn die Heilung
auch etwas langsam von Statten geht
möchte das ein schlechtes Licht auf seine
Fähigkeit werfen. —
Es ist wohl möglich dass ich nicht so un-
abhängig für Lyrik bin wie ich sein sollte

ich weiß aber doch daß ich mich sehr über
Waldmeisters laint Gefühl +. Otto de Schütz,
in für Welt de Jouis etc. gepreist habe,
solche direkten Gefühle, die doch jeder et.
was anders hat, so aus Tageslicht ge-
holt zu sehen ich mich nicht so verpa-
terte. Es ist aber auch manches, was mi-
von Gefühl gefallen hat, z. B. die patria-
tischen Gedichte in die Deutsche in mich
z. B. der Gedicht vom Dampf. etc. Das Freund
versteht mich. Coppenfisch nicht so gefällt
ist mir, daß es zu gepreist gebrä-
che ist so ist das nicht mein Gefühl,
es zu andern und fortgesetzt wird.

Ich denke doch, daß die im Trothum bist
über die Wirkung der Ausspannung in
Zeit gerade der Gegenheil tritt ein als
wie du glaubst. Wir brauchen alle Kräfte
Naturung bei der nicht alles der Gefühl von.
Denn auch du Verstand befruchtet wird,
ohne nachkommliche Petrusnoten.

Gerade jetzt wo ich dich habe ich es mich am
allermeinsten Petrusfuss daß was mich zu dir
nicht zu analysieren. Ich will das Leben
über Leben. Das calkilian in betrachtung

Es ist ja nicht möglich und gebe mich lieber dem
Junge der Natur völlig hin. Wenn ich
den Handwerkszeug zu benutzen verstehe,
da dann könnte ich auch ein Lapidare sein
ich für mein Theil Name abzugeben
dann andere Menschen brauchen nichts
davon zu wissen. In der Beziehung ver-
stehe ich Lese auch vollständig und wo
ich ihre Kunst mit ihrem eigenen
persönlichen Begehren beschäftigt soll
sie dieselbe auch sein in ihrem Vornamen
verwickeln halten die Veröffentlichung
solcher Gesichtsachen sollte ich mir nicht
in der Welt. Wo es sich aber um poetische
Gedanken welche der Allgemeinheit zu-
gänglich sind weil der Künstler die
Allgemeinheit ist oder sein sollte da
sollte ich es auch für besitzlich die öffent-
liche Welt nicht zu nehmen. In solchen Sachen
gefällt mir Sie sehr aber gerade sehr gut.
Metaphorisch beanspruchte ich keineswegs das
meine Ansicht, die meine Kunst entspricht,
richtig oder gut oder gerecht oder sehr Kunst ver-
ständig ist, aber sie ist mir einmal so
und wird wohl ein für allemal so geblieben.

wenden müssen. Die Poetic Audover
wird für uns hoffentlich für recht lange
mehr - mehr überflüssig sein, so lange
wir das Glück genießen unser Leben in
Gemeinschaft zu genießen.

Heute gingen nach Wien $\frac{2}{I}$ $\frac{2}{II}$ $\frac{2}{III}$ $\frac{2}{IV}$ $\frac{2}{V}$

Dies ist ein sehr gutes Zeichen. Die Firma
hat vor Weitwärtigen viel bekommen.

Ich finde es wäre eigentümlich nicht recht
früher weg zu gehen wie man uns freivol-
lig erlauben will es scheint mir etwas
unfaulbar. Was meinst du. In meiner

Wohnung kann ich doch auch nicht bleiben.

und in. Corntor kann ich nicht auch nicht
in Acht nehmen. Denn das gehen möchte die
Sache doch sehr verzögern. Am Montag

werde ich wieder verbunden solange mir
ich nicht schon warten. Pappas Mutter betrifft
früher ist wichtig. Ob das auch für mich noch
gute Aussicht zu besitzen. ein Meider Thema
ein alter Studienfreund Friedl. auch was er
ein Freund ist und ist sehr stark beschäftigt war
heute mir ein 10 Minuten hier ruft ich das
wohl sehr häufig zu erwischt mir die Zeit recht
noch abzugeben. Auf baldiges Wiedersehen

Es schied sich
abends in. Pott.

Dein treuer
Gretchen.